

ihrem Raubzuge Halt geboten. Es war auf den katalaunischen Feldern bei Chalons a. d. Marne. Hier stellte sich ihnen der römische Feldherr Aëtius und der Westgotenkönig Theodorich mit einem Heere entgegen, welches aus Römern und Deutschen bestand. (451.) Es gab ein schreckliches Blutvergießen, 18 000 Leichen bedeckten das Schlachtfeld. Theodorich fiel in der Schlacht, aber Attila mußte sich mit dem Reste seines Heeres zurückziehen. Im nächsten Jahre erschien er mit einem neuen Heere vor Rom, und diese schöne Stadt wäre verloren gewesen, wenn nicht Papst Leo I., ein greiser, würdiger Mann, zu Attila ins Lager gegangen wäre und ihn zur Umkehr bewogen hätte. Auch brachen ansteckende Krankheiten im Heere Attilas aus, und so kehrte er denn zurück, ohne die Stadt zu erobern. Bald darauf starb er an einem Blutsturze; nach seinem Tode zerfiel das Hunnenreich.

## 6. Chlodwig, König der Franken, und seine Gemahlin Chlotilde.

Im 5. Jahrhundert waren die Franken das mächtigste Volk Europas. Sie teilten sich in mehrere Stämme, deren jeder seinen eigenen König hatte. Die salischen Franken zwischen Maas und Schelde, wählten sich den tapfern Chlodwig zum König. Dieser trachtete mit allen Mitteln darnach, sein Reich zu vergrößern. Zuerst zog er gegen die Römer zwischen Loire und Seine; er besiegte ihren Feldherrn Syagrius in der Schlacht bei Soissons und machte dann Paris zur Hauptstadt seines Reiches. Dann richtete er sein Auge auf die Burgunder. Diese, fast eben so mächtig wie die Franken, suchte er zunächst mit List zu gewinnen. Ihr König Gundobald hatte durch Ermordung seiner drei Brüder sich die Alleinherrschaft erworben, die Gemahlin seines Bruders Chilperich ließ er in die Rhone werfen und deren Tochter, die schöne Chlotilde, hielt er auf seinem Schlosse gefangen. Diese wünschte nichts Jehnllicher, als an ihrem Oheim Rache zu nehmen. Chlodwig hatte von der schönen Prinzessin gehört und begehrte sie durch eine Gesandtschaft von Gundobald zum Weibe, und dieser hatte nicht den Mut, sie dem kriegerischen